

Stickstoffgehalte in Baumschulböden

Höhere Frühjahrs-N_{min}-Werte aufgrund des milden Winters

Baumschulen sind gemäß der aktuell geltenden Düngeverordnung nach wie vor von den Verpflichtungen zur Düngebedarfsermittlung, der Aufzeichnung von Düngemaßnahmen und dem Erstellen von Nährstoffvergleichen befreit. Gründe dafür sind die große Arten- und Sortenvielfalt, die in Baumschulen kultiviert wird, sowie die große Bandbreite an Altersstadien, die im Unterschied zu einjährigen landwirtschaftlichen und gemüsebaulichen Kulturen herangezogen wird und die von einjährigen Sämlingen bis hin zu jahrzehntealten Alleebäumen reicht.

Darüber hinaus machen es selektive Rodungen von einzelnen Pflanzen oder einzelnen Gehölzreihen eines Quartieres sowie die Tatsache, dass die „Ernte“ nicht in dt/ha erfasst wird, sondern nach Anzahl Pflanzen in gestaffelten Qualitätsstufen (beispielsweise Pflanzenhöhe, Triebanzahl, Stammumfang, Wurzelhalsdurchmesser), unmöglich, für Baumschulflächen Nährstoffbilanzen aufzustellen. Im Sinne der guten fachlichen Praxis ist es dennoch wichtig, vor der Frühjahrsdüngung die Höhe des im Boden vorhandenen Stickstoffvorra-

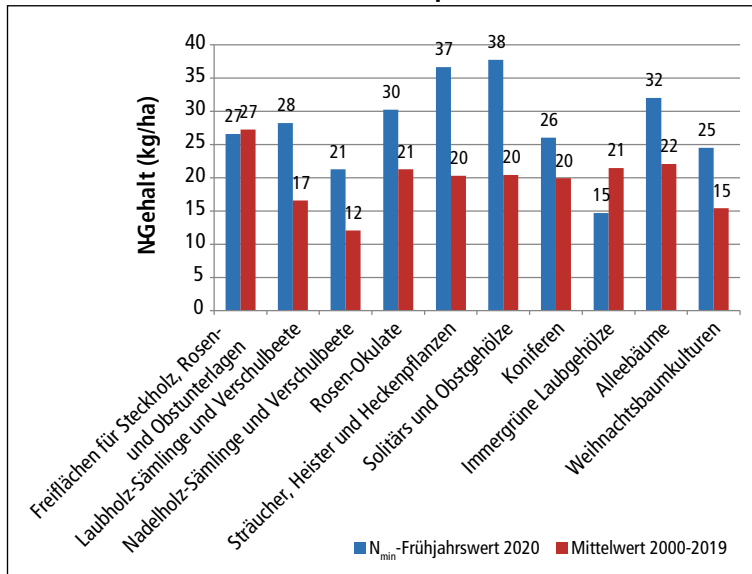
tes zu kennen und bei der Höhe der Düngung zu berücksichtigen. Um den Betrieben weiterhin Richt-

werte dafür an die Hand zu geben, wurden wie in den Vorjahren 40 repräsentative Baumschul- bezie-

Tabelle: Mittlere Stickstoffgehalte von Böden der Hauptkulturen von Baumschulen

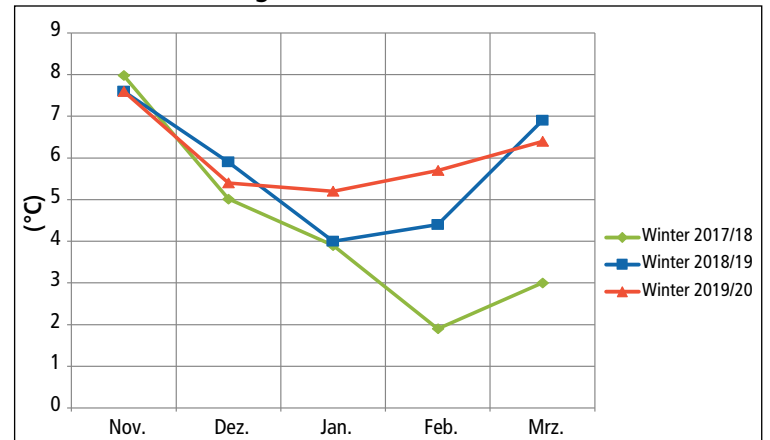
Kultur	Bodenart	N _{min} -Wert NO ₃ - + NH ₄ -N (kg/ha) in 0 – 60 cm Bodentiefe
Freiflächen für Steckholz, Rosen- und Obstunterlagen	humose und lehmige Sande	27
Laubholz-Sämlinge und Verschulbeete	humose und lehmige Sande	28
Nadelholz-Sämlinge und Verschulbeete	humose und lehmige Sande	21
Rosen-Okulate	humose und lehmige Sande	30
Sträucher, Heister und Heckenpflanzen	humose und lehmige Sande	37
Solitars und Obstgehölze	humose und lehmige Sande	38
Koniferen	humose und lehmige Sande	26
Immergrüne Laubgehölze	humose und lehmige Sande	15
Alleebäume	humose und lehmige Sande	32
Weihnachtsbaumkulturen	humose und lehmige Sande	25

Abbildung 1: Aktuelle Mittelwerte der Frühjahrs-N_{min}-Gehalte in Baumschulböden, verglichen mit den Durchschnittswerten der Jahre 2000 bis 2019 für die Hauptkulturen



Ein Quartier mit Alleebäumen kurz vor dem Austrieb im Frühjahr. Durch den im Mittel 32 kg/ha N betragenden Stickstoffvorrat im Boden reicht eine N-Düngung von etwa 50 kg/ha N im Frühjahr aus. Fotos: Hendrik Averdieck

Abbildung 2: Mittlere Bodentemperaturen der vergangenen drei Winter in 30 cm Tiefe am Standort Ellerhoop (Werte berücksichtigt bis 24. März 2020)



hungsweise Weihnachtsbaumflächen auf den Frühjahrs-N_{min}-Gehalt untersucht (siehe Tabelle). Die Kosten dafür tragen die Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein und der Versuchs- und Beratungsring Baumschulen gemeinsam.

Die Werte sind in diesem Frühjahr teilweise deutlich höher als der Mittelwert über die Jahre 2000 bis 2019 (siehe Abbildung 1).

Der Grund dafür ist vermutlich der sehr milde Winter 2019/2020. Die Bodentemperaturen in 30 cm Tiefe waren in den Monaten Januar und Februar nochmals etwa 1 °K wärmer als im Vorjahr (ebenfalls ein milder Winter) und im Februar sogar bis zu 3,5 °K wärmer als



Die Düngung von Weihnachtsbaumkulturen sollte bis Mitte April abgeschlossen sein, damit die Nährstoffe für den Maiaustrieb zur Verfügung stehen.

im Winter 2017/2018. Somit waren auch während der Wintermonate ausreichend gute Bedingungen für die Mineralisierung vorhanden, die bereits bei Temperaturen zwischen 0 und 5 °C stattfindet. Die Aktivität der Mikroorganismen im Boden, die für die Umsetzung von organischem Material und damit die Neubildung von mineralischem Stickstoff verantwortlich sind, blieb durch das Fehlen längerer Frostperioden während des ganzen Winters erhalten.

Hendrik Averdieck
Dr. Andreas Wrede
Torsten Ufer
Landwirtschaftskammer
Tel.: 0 41 20-70 68-157
haverdieck@lksh.de

Händler, Produzenten und Vermarkter stehen zusammen

Krise trifft das Herz des Gartenbaus

Produzenten, Händler und Vermarkter von Blumen und Pflanzen stehen angesichts der großen Herausforderung in diesem Jahr zusammen. Die wichtigste Vermarktungszeit fällt größtenteils aus und lässt die Betriebe sorgenvoll in die Zukunft blicken.

Der Handelsverband Heimwerken, Bauen und Garten (BHB), der Industrieverband Garten (IVG), der

Verband Deutscher Garten-Center (VDG), der Zentralverband Gartenbau (ZVG) und der Bund deutscher Baumschulen (BdB) setzen ein starkes Zeichen, arbeiten in der Krise noch enger zusammen und engagieren sich gemeinsam mit der Landgard EG, dem Verband des deutschen Blumen-, Groß- und Importhandels (BGI) und der Vereinigung der deutschen Blumengroßmärkte (VDB) für einen verstärk-



Beim Pflanzenkauf werden auch viele bienenfreundliche Pflanzen angeboten wie diese Nemesie, zu Deutsch Elfenspiegel. Die ‚Beerenschnute‘ war im Vorjahr Pflanze des Jahres. Ob eine neue Pflanze des Jahres dieses Jahr offiziell im Norden von den Verbänden vorgestellt wird, bleibt abzuwarten wegen der aktuellen Situation.



Auch in Schleswig-Holstein hoffen die Gärtnereien darauf, trotz Corona ihre Ware absetzen zu können. Gehölze, Kräuter sowie Beet- und Balkonpflanzen stehen zum Pflanzen bereit.
Fotos: Daniela Rixen

ten Absatz von Blumen, Pflanzen und Gehölzen aus heimischer Produktion.

Die beschlossenen Einschränkungen während der Corona-Krise sind wichtig, bringen viele Betriebe jedoch an die Existenzgrenze. Die Beschränkungen zu Beginn des Frühjahrs treffen den Zierpflanzenbau mitten ins Herz. In den Monaten März bis Mai werden in Deutschland geschätzt 38 % des Jahresumsatzes getätigt. Bezogen auf die Menge sind es sogar rund 47 % der Blumen und Pflanzen, die in normalen Jahren in diesen so wichtigen Monaten umgesetzt werden. Die Gewächshäuser stehen voll mit Blumen und Pflanzen in bester

Qualität. In ihnen stecken viel Arbeit, Wasser, Herzblut und Energie. Eine Sonderumfrage zur aktuellen Geschäftslage der Zierpflanzenproduzenten zeigt, dass mehr als 50 % der Befragten über stornierte Aufträge berichten. Fast 80 % gehen von sinkenden Umsätzen aus.

Die Verbände auf Bundes- und Landesebene tun alles in ihrer Macht Stehende, um gemeinsam mit der Politik und den zuständigen Ministerien nach Wegen aus der Krise zu suchen. Die Politik ist aber nicht allein gefordert. Die Branche steht auch füreinander ein. Lasten zu teilen und nicht einseitig zu verschieben, muss das Gebot der Stunde sein.
pm zvg/Rixen